

Dame bitte — aber darüber natürlich noch einen Rock, und man trug das Mieder auch beim Schwimmen, was man freilich nur in den seltensten Fällen konnte. Dazu kamen dann noch Badeschuhe und manchmal auch Strümpfe, während ein Hut natürlich nicht fehlen durfte, erstens wegen der Schicklichkeit und zweitens wegen des Teints,



Phot. Sport & General
Die erste Tat auf dem Zweirad:
Pluderhosen für Damen



Das erfrischende Bad:

Man zog sich an und ging ins Wasser (1904)

denn nicht nur Sommersprossen, auch die leichteste Sonnenbräune waren entsetzliche Schönheitsfehler, galten sozusagen als ordinär. Das Anämische war das Vornehme, das Gesunde war plebejisch. Und die Bleichsucht, die heute so gut wie verschollen ist, war für junge Mädchen beinahe obligatorisch. Kurz und gut, Sport und Natur, Bewegung, Tempo, Freiheit, Schwung, das war nicht Mode für die Frau. Eben deshalb dürstete sie aber wohl doppelt danach. Eben deshalb war der „Typ“ des Mannes damals die Zirkusreiterin oder die Ballerine, beides Wesen mit Beinen und Grazie, mit geschultem und beherrschtem Körper. Wieso endete gestern, wieso kam heute? Dafür müssen wir den Vorkämpferinnen, die unterstützt von weit- und einsichtigen Männern die Brücke schlugen, danken. Sie haben der Frau einen Kopf statt eines Hutes, Beine statt einer Schleppe gegeben, und wenn man ihr vorläufig einiges andere wegnahm, worauf sie von Natur und Rechts wegen